

Published on *junge Welt* (<https://www.jungewelt.de>)

## Beilage Literatur

# Das Maschinenfragment von Karl Marx

## Über Widersprüche im gegenwärtigen Kapitalismus

Das Maschinenfragment ist eines der erstaunlichsten Dokumente, das wir von Karl Marx haben, da Marx hier seine Diagnose des Kapitalismus weit über die Zeit des 19. Jahrhunderts hinaustreibt; nicht im prophetischen Sinne, sondern er arbeitet mit genialer Tiefenschärfe die widersprüchlichen Tendenzen des Kapitalismus und die Tendenzen eines durch Wissenschaft und Wissen angetriebenen »Turbo-Kapitalismus« heraus, in dem sich heute die von Marx analysierten Tendenzen in seiner vollen Entfaltung zeigen. (...)

Die Entwicklung von Internet und intelligenten Produkten wie Software, Computern und Mobiltelefone sowie Roboter und digitale Produkte von der Fotografie bis hin zur Musik und zu 3D-Plottern sind vom Kapital schwer beherrschbar und führen nicht nur zu Konflikten wie z. B. zu Kämpfen um Copyrights und geistiges Eigentum, sondern auch zur Kontrolle der an diesen Kämpfen beteiligten Individuen. Die Technologien, die zur Reproduktion von Konsumgütern entwickelt werden, sind (im Prinzip) allen zugänglich und können auch in quasikommunistischer Form genossen werden. Baupläne, Konstruktionen, Theorien und digitale Information sind (im Prinzip) allen zugänglich, da es keine innere Schranke ihrer Vervielfältigung gibt. Es gibt in dieser komplexen intelligenten Welt, die wir hervorbringen, kein Original mehr, das an bestimmte physisch zu kontrollierende Räume gebunden ist. Die vollends kapitalisierte Arbeit bringt daher paradoxerweise Produkte und ihr eigene Produktionsmittel hervor, denen sie dann sozusagen selbst hinterherlaufen oder angesichts dieser sie trickreiche Reaktionen erfinden muss, wie man diesen Gegentendenzen mit neuen rechtlichen Beschränkungen und mit neuer Macht begegnen kann – wie das z. B. an den Konflikten zwischen Musik-Piraterie und Musikindustrie sehr schön sichtbar geworden ist. Da nicht nur die Kommunikation über das Internet, sondern auch alle digitalen Waren (fast) in Echtzeit ausgetauscht und reproduziert werden können, bildet sich hier ein quasikommunistischer Horizont heraus, in dem zumindest diese digitalen Waren im Prinzip unmittelbar allen zur Verfügung stehen, was dann wiederum die Austauschlogik des Kapitalismus außer Kraft setzt. Auf der einen Seite versucht das Kapital, alle Barrieren, die einen möglichen Austausch entgegenstehen, d. h. Raum und Zeit, abzubauen und zu zerstören, auf der anderen Seite aber führt dies an einen kritischen Punkt, denn wenn Waren ohne diese Barrieren ausgetauscht werden könnten, fällt der Kapitalismus in sich zusammen und hebt sich auf. Wohlgemerkt: im Prinzip! Mit dem Internet und der sich abzeichnenden universalen Netzwerkgesellschaft schafft sich der Kapitalismus einen außergewöhnlich produktiven Verteilungsmechanismus, der dann aber (...) durch immer feinere gesetzliche Bestimmungen im Zaum gehalten werden muss. Im Marxschen Horizont formuliert: Um die Produktivität der Arbeitskraft zu steigern, werden durch Wissenschaft Maschinen

entwickelt, die dann paradoxerweise nicht mehr in die Verwertungslogik des Kapitals hineinpassen. Die vom Kapitalismus geschaffenen Produktions- und Kommunikationsmittel treten in einen Widerspruch mit den restlichen, noch kapitalistisch regulierten Verhältnissen. Somit zeichnet sich am Horizont die Möglichkeit einer anderen Welt, das Reich der Freiheit, ab, das nicht mehr von der Notwendigkeit unterjochter Arbeit bestimmt ist. Paradox formuliert: Je fortschrittlicher der Kapitalismus wird, umso weniger wird er kapitalistisch. Ob diese schöne neue Welt aber nur die Idealisierung und Ideologie einer artifiziellen kalifornischen Lebensweise oder ein Akademikertraum ist, d. h. nur durch eine sich in andere Gebiete verschiebende Ausbeutung zustande kommt, bleibt die eigentliche Frage. Anders gesagt: Die Intelligenz und das Design, die in Hightechprodukten zum Vorschein kommen, und die Möglichkeit, die Arbeitsprozesse technisch weiterzuentwickeln, werden zum jetzigen Zeitpunkt mit der Ausbeutung von ökologischen Ressourcen und der Ausbeutung von lebendiger Arbeit in China, Bangladesch und Indien erkaufte. (...)

Während Philosophen wie Antonio Negri, aber auch Autoren wie Christian Marazzi und Yann Moulier-Boutang sich an Marx' Überlegungen positiv abarbeiten und die neue Gesellschaft schon in der gegenwärtigen entdecken, dabei vom »Kommunismus des Kapitals« sprechen, bleiben Philosophen wie Slavoj Žižek und Wolfgang Fritz Haug skeptisch und argumentieren, dass sich letztlich doch das Kapital den gesamten Reichtum aneignet und es nicht zu einer »automatischen« Überwindung des Kapitalismus kommen kann, solange man sich nicht die Produktion von Wissen und Wissenschaft, die damit zusammenhängenden Verwerfungen sowie die gesamtgesellschaftliche Wirklichkeit einer von »Chimerika« (Haug) bestimmten Welt näher ansieht. Die politische Praxis und die sozialen Arbeitskämpfe sind für diese das entscheidende Element. Um nur einige wenige Punkte exemplarisch anzudeuten: Die Inwertsetzung des Lebens, sichtbar in der Kapitalisierung und Vermarktung von genetischer Information und ihrer technischen Umwandlung, führt zu einer weiteren kapitalistischen Ausbeutung der ökologischen Grundlagen allen Lebens. Zu dieser Inwertsetzung gehört nicht nur der gesamte Bereich der Medizin und der Gesundheit, sondern auch die totale Vermarktung von Nahrung und Körper. Die nicht nur ethisch, sondern vor allen Dingen gesellschaftlich nicht mehr zu rechtfertigende Massenproduktion von Fleisch und ihre ökologischen Konsequenzen oder auch die Manipulation der genetischen Grundlagen von Pflanzen und die Anbindung der globalen Produktion von Nahrung an die finanzielle Spekulation sind zwei weitere Beispiele, die einem in den Sinn kommen. Diese »Fortschritte« sind aber ambivalent, da sie nur aufgrund der Verwissenschaftlichung zu denken sind.

Die Verwertungslogik unterwirft sich den gesamten menschlichen psychischen Apparat. Neue elektronische Entwicklungen, insbesondere in der Nanotechnologie, aber auch durch die Neurowissenschaften, greifen tief in die psychische und affektive Struktur des menschlichen Geistes und seiner biologischen Grundlagen ein. Nicht nur der Leib, sondern alles im Leib wird irgendwann ersetzbar, an die Marktlogik angeschlossen und durch Technologien manipuliert. Es ist daher nicht mehr einfach so, dass wir diese Technologien als Mittel benutzen, sondern der psychische Apparat (Sinne, Gefühle, Begehren, Wollen, Nachdenken) wird in diese integriert und damit von diesen produziert. Was wir denken, wissen, sehen und fühlen wird durch die Elektronik und die mobilen Geräte jetzt schon weitaus mehr bestimmt, als uns bewusst ist. Irgendwann wird die Werbung ohne Umweg auf subjektive Faktoren bestimmte Gehirnaktivitäten direkt zu beeinflussen wissen. Zum jetzigen Zeitpunkt kann man zumindest die Hypothese vertreten, dass psychische Störungen, Aufmerksamkeitsdefizite, Empathieverlust oder auch Depressionen die Kosten

des »Intelligentwerdens« der Objektwelt sind.

Damit aber werden alle diese Entwicklungen auch von den Krisen im Kapitalismus abhängig. Um es einfach zu sagen: Solange ein Herzschrittmacher von der kapitalistischen Produktion abhängig ist, bleibt auch das Leben, das an diesem Herzschrittmacher hängt, von den Krisen dieses Systems abhängig.

Die Entwicklung von wissensbasierten Produkten, digitalen Produktionsmitteln und universellen Vernetzungen führt auch zu der Gefahr, dass gerade wegen der Universalisierung auf einmal alle politisch kontrolliert werden können, wie man das an Diskussionen um Whistleblower und das Abgreifen von Daten durch die US-amerikanische National Security Agency und den deutschen Bundesnachrichtendienst sehr schön beobachten kann.

Die Produktion des Wissens selbst wird quasi industrialisiert. Universitäten sind heute riesige Forschungsanstalten, die von gesellschaftlichen Investitionen abhängig sind und sich damit nicht mehr der Logik des Kapitals entziehen können. Selbst sogenannte Grundlagenforschung ist material- und technologieintensiv. Zudem finden dieselben sozialen Verwerfungsprozesse statt wie in der Gesamtgesellschaft (Herausbildung eines wissenschaftlichen Prekariats, ungleiche Reichumsverteilung mit wenigen Spitzeninstitutionen und der für den Durchschnitt zuständigen Masse, Proletarisierung des wissenschaftlichen Personals unterhalb der Professorebene).

Die Technologien, die im Zuge der wissensbasierten Ökonomie entwickelt werden, gehen nicht nur auf Kosten von disproportional verbrauchter Energie, sondern führen auch zur Ausbeutung von Materialien und Arbeitskraft in vielen Ländern außerhalb der vollentwickelten Kernzone. Da Produkte im Kapitalismus nicht als Produkte von Vergesellschaftung und vergesellschafteter Arbeit erscheinen, sondern in fetischisierter Form an der sozialen Oberfläche auftauchen, wird die soziale Genese von digitalen Produkten, Theorien und Kommunikationsmitteln unsichtbar. Die Produktion hinterlässt, wie Marx sagt, keine Spuren und verschwindet im Resultat, d. h. in der schönen neuen Welt des digitalen Austausches und der digitalen Kommunikation. Das ändert aber nichts daran, dass die virtuelle Welt von Geräten besteht, die Energie während ihrer Produktion und ihres Gebrauches verbrauchen, dass die vielen Laptops, Mobiltelefone und Tabletcomputer irgendwo produziert werden müssen, dass wichtige Materialien in der »dritten Welt« ausgebeutet werden und dass all diese Dinge irgendwo landen, nachdem wir sie wegschmeißen. Wo endet eigentlich all der Computerschrott? Warum sind die Ozeane mit soviel Plastik verdreckt? Wo werden alte Tanker, Schiffe, Panzer und Flugzeuge wieder auseinandergelagert, damit sie als wiederverwendbares Material in den Westen zurückversendet werden können?

Die riesenhaften Investitionen, die von einem um sich selbst rotierenden Finanzkapital umrahmt werden, führen zu gewaltigen Instabilitäten, wie wir sie nicht nur in der gegenwärtigen Finanzkrise und der Lage der Europäischen Union (nicht zu sprechen von den vielen ökonomischen Krisen zuvor), sondern auch in der massenhaften Arbeitslosigkeit junger Menschen (also genau der Produktivkräfte, die oben als positiver Faktor erwähnt wurden), der globalen ökologischen Krise, der »Slummification« globaler Metropolen beobachten. Unter den schillernden Oberflächen der Wissensökonomie werden Gewaltprozesse sichtbar, die von riesigen, die Fläche von Frankreich annehmenden privaten Ankäufen von Land in Afrika (Landnahme) über mehr als 100 000 zunächst enteignete und jetzt verfallene Häuser in Detroit bis hin zur Tötung von Arbeitern und Arbeiterinnen in Bangladesch reichen und sich immer seltener auch von ihren

verbohrtesten Verfechtern einfach als »Nebeneffekt« einer an sich schönen und guten Welt deuten lassen.

Diese gegenwärtigen Tendenzen und Entwicklungen werden natürlich von Marx nicht in dieser Form in seinen Texten thematisiert, aber es geht in diesen um die grundlegenden Widersprüche im Kapitalismus, die beides verständlich machen: die destruktiven Tendenzen und die kommunistischen Tendenzen im Kapitalismus.

## Infoboxen

Christian Lotz, geboren 1970 in Wuppertal, ist Philosoph. Er lehrt an der Michigan State University in den USA. Bei dem vorliegenden Text handelt es sich um einen stark gekürzten Auszug aus dem in diesen Tagen in der Reihe Marxist Pocket Books erscheinenden Buch: Christian Lotz zu Karl Marx: Das Maschinenfragment. Laika Verlag, Berlin 2014, 140 Seiten, 9,90 Euro

## Authors

Christian Lotz

**Source URL (modified on 10 Okt 2014 - 11:35):** <https://www.jungewelt.de/feuilleton/das-maschinenfragment-von-karl-marx>